

**Datum:** 5. Mai

**Konfirmation**

**Text:** Apostelgeschichte 17, 16-28

**Ort:** Rade

**Predigtreihe:** *außer der Reihe*

**Prediger:** P. Reinecke

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde!

Da gehen Paulus und Timotheus durch die Straßen von Athen und an jeder Ecke entdecken sie einen anderen Gott. Zeus, Hera, Poseidon, Morpheus, beindruckend aus Stein gemeißelt, immer mit einem Schildchen dazu, damit man weiß, welcher Gott das gerade ist. Bei so vielen Göttern kann man schon durcheinanderkommen. Luther hat einmal gesagt: Dein Gott ist das, worum sich dein Leben dreht, was dir wichtig ist, worum deine Gedanken kreisen.

Wenn ich das richtig sehe, dann haben wir heute auch ganz schön viele Götter. Wir haben sogar extra Tempel für sie gebaut. Die heißen dann Medi-amarkt oder Saturn. Da stehen die neuen Götter dann in Regalen, ähnlich wie in Athen auf so einem kleinen Plastiksockel mit kleinen Schildern: Samsung Galaxy S10e, iPhone 8 oder XS. Weiter drüben neben dem Huawei P30pro das Sony Xperia 10.

Das sind Götter, wie man sie sich wünscht: Immer an deiner Seite, immer ansprechbar. Früh am Morgen wird ihnen gehuldigt: Sie werden mit einer Streichelbewegung geweckt, und auch das Abendgebet, in dem ich alle Apps schließe, wird nicht vergessen.

Diese Götter genießen höchsten Respekt: Wo man selbst auf Lehrer nicht mehr hört und die Eltern sowieso nur nerven: Wenn das Smartphone eine Botschaft bringt, dann wir sofort nachgesehen, was es denn Neues auf Instagram, Snapchat oder per WhatsApp verkündet hat. Wenn ich keinem Menschen Rechenschaft ablegen will, wo ich wann was mache oder denke: Meinem Handy vertraue ich es an. Meine Sorgen und intimsten Bilder schicke ich in die undurchschaubare Welt. Google und Siri beantworten alle Fragen. Mein Smartphone ist mein bester Freund, kaum einen Moment lasse ich es aus den Augen, vorausgesetzt der Akku ist nicht leer.

Liebe Konfis, man könnte manchmal schon glauben, dass das Smartphone im Leben mancher Menschen ein kleiner Gott geworden ist. Aber keine Angst: Ich werde heute nicht rummotzen. Das machen schon genug andere. Erstens habe ich ja auch so ein Ding und nutze es selbst dauernd. Und zweitens finde ich es viel interessanter, darauf zu schauen, was Handys, mit unserem Leben als Christen zu tun haben. Schließlich geht es heute darum, dass ihr „Ja“ zu Jesus Christus und unserer Gemeinde sagt.

Also, lassen wir uns im Folgenden einfach mal von unseren Handys und unserem Umgang mit ihnen inspirieren und schauen, was wir von ihnen für unser Leben lernen können.

Mein erster Punkt: **Der Touchscreen**. Wenn du etwas willst, tippst du mit dem Finger drauf – alles wunderbar übersichtlich und einfach. Touchscreen ist toll. Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde, wenn es um Gott geht, fehlt uns auch manchmal der Bildschirm. Es ist manchmal schwer mit einem unsichtbaren Gott. Wenn man jemanden nicht sieht und hört, dann ist es nicht leicht, an ihn zu glauben.

Aber so ganz stimmt das ja nicht. Denn da gibt es ja Jesus, seinen Sohn. Der hat auf der Erde gelebt. Mit dem konnte man reden, den konnte man sogar anfassen. Jesus ist der Touchscreen Gottes für uns Menschen. Er sagt von sich selbst: *„Wer mich sieht, der sieht meinen Vater.“*

Wenn du wissen willst, wie Gott ist und was er will: Guck auf Jesus! Du kannst sehen, wie er Nächstenliebe gelebt hat, auch gegenüber den Menschen, die keiner leiden konnte. Denjenigen, die am Boden lagen, hat er wieder aufgeholfen. Du kannst sehen, wie er bereit war, anderen Menschen zu vergeben, wenn sie etwas falsch gemacht haben. Und das ist das Wichtigste: In Jesus zeigt Gott dir seine Vaterliebe. Vor einigen Tagen haben wir Karfreitag und Ostern erlebt. Da haben wir gefeiert, dass Jesus Christus für unsere Sünden gestorben ist und dass er von den Toten wieder auferstanden ist. Das unterscheidet den christlichen Glauben von allen anderen Religionen: Gott wird Mensch, trägt unsere Schuld und zeigt uns, wie wichtig jeder einzelne von uns für ihn ist.

Mein zweiter Punkt: Jeder, der ein Smartphone besitzt, legt sich auch eine Handyhülle, ein Schutzcover oder eine Bildschirmfolie zu. Denn diese Telefone sind nicht nur teuer, sie sind auch empfindlich: Runterfallen lassen, sich draufsetzen, es im Klo versenken, das mag so ein Gerät nicht. Noch blöder ist es, wenn man sein Smartphone irgendwo liegen lässt und nachher nicht mehr weiß, wo. Da kann man wahnsinnig werden, zieht jede Schublade raus und stellt das Zimmer auf den Kopf: *„Wo steckt das Ding bloß? Heute Mittag hatte ich es doch noch in der Hand...“* Wer sein Handy schätzt, der wird es entsprechend behutsam behandeln.

Ihr glaubt, das kann mit Gott nicht passieren? Doch! Es kommt immer wieder vor, dass manche Leute nach ihrer Konfirmation erst mal für längere Zeit in der Kirchengemeinde abtauchen und auch später noch einmal solche Phasen der Distanz durchmachen. Es kann sein, dass in dieser Zeit auch Gott

nicht mehr das zentrale Thema ist. Er liegt dann irgendwo in deinem Leben in einer Ecke. Das mag in dem Moment, wo man ihn nicht vermisst, kaum auffallen.

Aber wenn die Not groß ist und man ihn dann wieder braucht, fängt die Sucherei an. „Ja, wo ist er denn?“ In der Schublade mit den Konfi-Unterlagen von damals? Aber da ist er nicht. Ich hätte wetten können, dass ich ihn das letzte Mal dort gesehen habe. Ja, wo ist denn Gott bloß hin? Wo hat er sich bloß versteckt? Das kann doch nicht wahr sein.

Ihr Lieben, unser Glaube ist ein empfindlicher Schatz, mit dem man entsprechend pfleglich umgehen sollte. Darum legt Gott nicht weg. Sonst tut ihr euch wirklich schwer, ihn wiederzufinden und euch in den Glauben wieder rein zu finden, wenn er im Wortsinn notwendig wird. So wie du das Betriebssystem deines Handys immer auf dem neusten Stand hältst und auch die wichtigsten Apps aktualisierst, solltest du auch dein Verhältnis zu Gott pflegen und immer wieder erneuern. Dann wird deine Beziehung zu Gott wachsen und reifen. Dann kommst du auch besser damit zurecht, wenn du in deinem Leben vor echten Herausforderungen stehst.

Nächster Tipp: **Akku aufladen!** Das Herzstück deines Handys ist der Akku. Das teuerste mobile Endgerät mit 500 GB nützt dir nichts, wenn der Akku runter ist. Das ist mit dem Glauben ähnlich. Der ist das Herzstück deiner Beziehung zu Gott. Glaube ist Herzenssache. Der Glaube ist der Akku eines Christen. Und auch dein Glaube muss regelmäßig angeschlossen werden an die Energiequelle des christlichen Lebens. Diese Quelle findest du hier vorn am Altar.

Darum, liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde, schließt euer Ladekabel regelmäßig an und kommt zum Heiligen Abendmahl. Hier bekommt euer Glaube neue Energie. Hier wird der Akku eures Lebens mit Gott aufgeladen. Hier findet ihr Jesus Christus zum Ansehen und Anfassen. Im Abendmahl berührst du Jesus – und er berührt auch dich.

Mein vorletzter Gedanke: **Messenger nutzen!** Ihr alle nutzt Snapchat, Instagram, WhatsApp oder andere Messengerdienste. Andauernd kommt da eine neue Nachricht an. Den Eltern geht das furchtbar auf die Nerven, aber euch scheint es wichtig zu sein, die anderen über ALLES auf dem Laufenden zu halten. Was spricht eigentlich dagegen, es mit Gott genauso zu machen? Er will unser Leben teilen. Ihm kann ich sagen, was mich bewegt. Bei ihm kann ich Sorgen loswerden oder ihm sagen, was mich glücklich macht. Und dafür brauch ich nicht mal das Handy. Beten geht immer noch ohne Smartphone, ohne Simkarte und ohne WLAN. Einfach so. Du kannst ihm morgens sagen, wie

froh du bist, dass die Sonne scheint oder dass es gerade im Mai endlich mal wieder schneit und wie viel Angst du vor der Mathearbeit hast. Abends dankst du ihm, dass es in Mathe eigentlich ganz gut gelaufen ist und kannst Ihm anvertrauen, was dir sonst noch Kummer macht.

Den Leuten in Athen hat Paulus gesagt: Gott will, dass die Menschen ihn suchen. Sie sollen ihn spüren und finden können. Und wirklich, er ist jedem von uns so nahe. Darum nutzt die Chance, die das Gebet uns bietet. Ihr habt einen Gott, der euch nahe ist, näher noch, als euer Smartphone.

Und schließlich: **Dein Handyvertrag** Liebe Konfirmanden, gleich bei der Konfirmationshandlung legt ihr ein Versprechen ab vor Gott und dieser Gemeinde. Und dieses Versprechen, das scheint so überhaupt nicht zu unserem Handy-Zeitalter zu passen, in dem man spätestens alle paar Jahre das Handy wechselt.

Denn ihr versprecht nicht, so lange bei Christus und seiner Kirche zu bleiben, bis ihr ein besseres Angebot gefunden habt. Ihr schließt hier keinen Vertrag mit 12 oder 24 Monaten Laufzeit ab. Sondern ihr versprecht heute allen Ernstes dem Dreieinen Gott, treu zu bleiben, weiter zum Gottesdienst zu kommen und euer Leben lang am Glauben an Gott festzuhalten.

Und das ist ein sehr guter Vertrag, den ihr heute abschließt und nur zu eurem Vorteil. Denn das, was ihr von eurem Vertragspartner, was ihr von Gottes Seite erwarten dürft, übertrifft all unsere menschlichen Vorstellungen. Denn Gott ist absolut verlässlich. Und er verspricht anders als mancher Netzanbieter nicht das Blaue vom Himmel, sondern er schenkt euch den Himmel selbst. Bei Gott reibt man sich nicht später verwundert die Augen, wenn man das Kleingedruckte im Vertrag liest, sondern er hält sein Versprechen und gibt euch nicht weniger als Ewige Leben.

Liebe Konfirmanden, klar euer Handy ist euch heilig und ihr wollt nicht darauf verzichten. Aber die Verbindung zu eurem Vater im Himmel ist noch viel wichtiger, denn es geht um euch und euer Leben und eure Zukunft. Im Touchscreen Jesus Christus zeigt Gott euch seine unendliche Liebe. Darum lasst ihn nicht links liegen, sondern bleibt in seiner Nähe. Ladet im Heiligen Abendmahl euren Glaubensakku regelmäßig auf und bleibt im Messengerservice Gebet mit Gott verbunden. Dann wird Gott auch seinen Vertrag mit euch erfüllen und euch ein wunderbares Leben in seinem Himmel schenken. Dafür sei dir ewig Lob und Dank. **AMEN.**